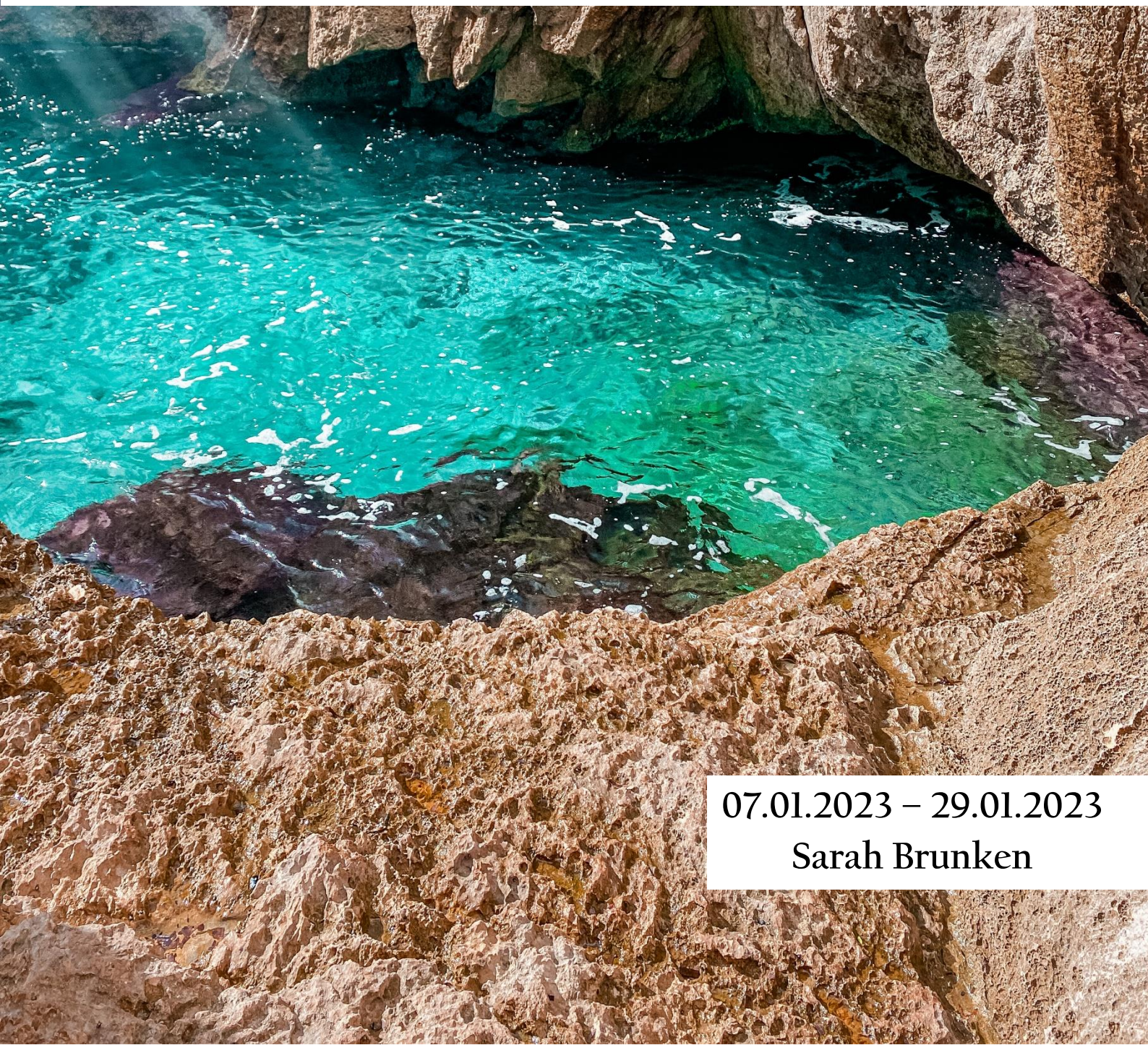
MALTA 2023

Auslandspraktikum



07.01.2023 – 29.01.2023

Sarah Brunken

Das EU-Bildungsprogramm Erasmus+, die BBS Wechloy und mein Arbeitgeber ermöglichten es mir, ein Auslandspraktikum während meiner Ausbildung zu absolvieren. Ich hatte somit die Möglichkeit interkulturelle Kompetenzen und neue Erfahrungen in einem anderen Land zu erwerben. Diese Chance nutzte ich zum Ende meiner Ausbildung. Ich absolvierte ein 3-wöchiges Praktikum auf Malta.

Anreise

Nach der Vorbereitung auf mein Auslandspraktikum war es endlich so weit. Der Tag der Anreise stand bevor. Ich fuhr als Erstes mit dem Auto zum Flughafen Bremen. Von dort flog ich zunächst nach München. In München angekommen hatte ich eine Stunde Umstiegszeit. Anschließend flog ich dann mit Ausblick über Venedig und Sizilien nach Malta. Hier landete ich nach nur knappen 3 Stunden. Am Flughafen angekommen entschied ich mich mit einem Bolt Taxi zu meiner Unterkunft zu fahren. Nach einer Fahrt von nur 15 Minuten kam ich auch schon bei meiner Unterkunft an. Ich wurde direkt von meinem Vermieter empfangen, der mir zunächst die Unterkunft zeigte. Angereist bin ich am Samstag, sodass ich mir am Sonntag noch einen Überblick verschaffen konnte, bevor mein Praktikum dann am Montag startete.

Unterkunft

Nachdem ich mir überlegt hatte, ob ich in der Zeit meines Praktikums alleine oder zusammen mit anderen wohnen möchte, entschied ich mich für eine Gemeinschaftswohnung. Ich habe während meines Praktikums in einer WG in St. Julian's gewohnt. Zusammen mit zwei anderen Mitbewohnern teilte ich mir eine große Wohnung. Dennoch hatte ich mein eigenes Privatzimmer mit eigenem Bad und Balkon. Mit meinen Mitbewohnern habe ich mich super verstanden. Es war eine angenehme Stimmung und es wurde immer Rücksicht aufeinander genommen.

Arbeiten

Mein Praktikum absolvierte ich an dem „Institut of Tourism Studies“. Dies ist eine Universität in Luqa. Das ITS hat 2 Standorte auf Malta. Der Hauptstandort befindet sich direkt in Luqa, zentral in der Nähe des Flughafens. Der Zweite auf der Nachbarinsel Gozo. Ich arbeitete während meines Praktikums auf dem Campus in Luqa, im Bereich der Verwaltung. Meine Arbeitszeiten waren von 07:45 bis 17:00 Uhr. Ich habe mich mit allen Kollegen auf Anhieb super verstanden. Ich wurde herzlich begrüßt. An meinem ersten Tag bekam ich zunächst eine Führung durch das ITS. Ich habe mir ein Büro mit zwei Kollegen geteilt. Meine Aufgaben waren vielfältig. Ich habe viele Protokolle bei Meetings geschrieben, Excel und Word Dokumente erstellt, Telefonate geführt und

bei einer Tracer Studie geholfen. Ich bin super dankbar, dass ich in der Zeit meines Praktikums Teil dieses tollen Teams sein durfte.

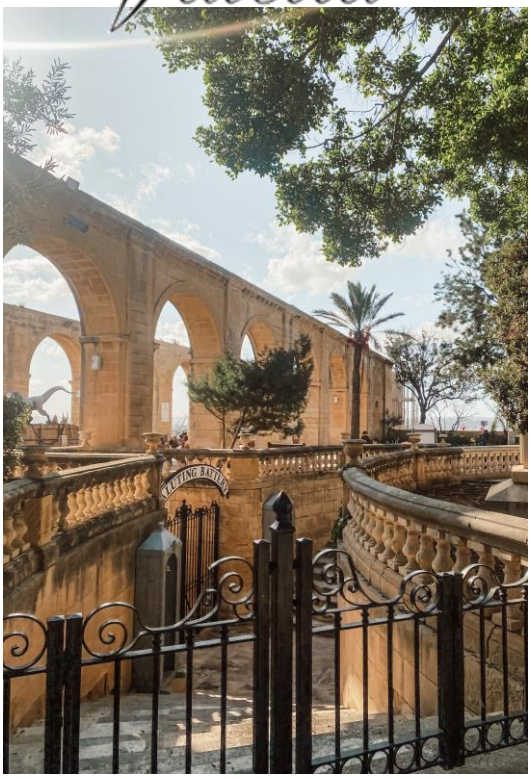
Freizeit

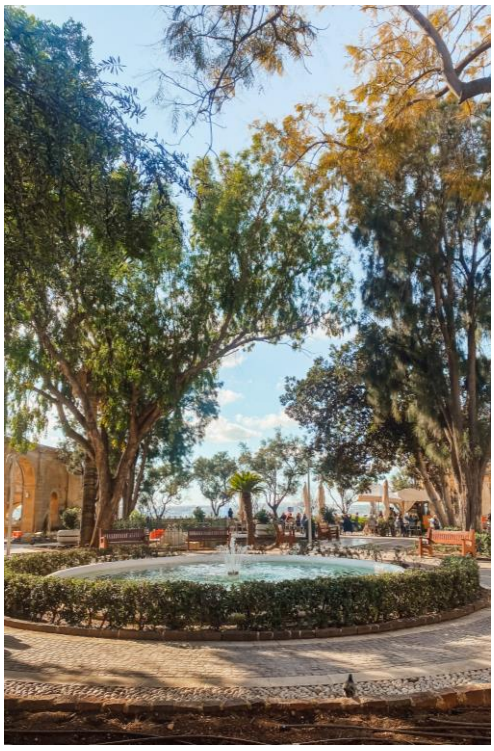
Ich habe mir vorgenommen, so viel wie möglich von Malta zu sehen und meine Freizeit zu nutzen, um die Insel kennenzulernen. Dies tat ich also auch. Insgesamt hatte ich während meiner Zeit recht angenehmes Wetter bei ca. 16-20 Grad, welches mir ermöglicht hat, viel von der Insel zu sehen. Es gibt viele verschiedene Aktivitäten und Unternehmungen auf Malta. Da ich mir bereits vor meinem Praktikumsbeginn gedacht habe, dass die 3 Wochen sehr schnell vergehen werden, startete ich direkt am Sonntag mit dem ersten Ausflug. Als erste Unternehmung stand bereits eins meiner Highlights, eine ganz besondere Begegnung auf dem Plan. Ich fuhr zunächst zu einem kleinen, privaten Wildpark. Hier durfte ich, neben vielen anderen Tieren, einem 8 Monate alten Tigerbaby begegnen.

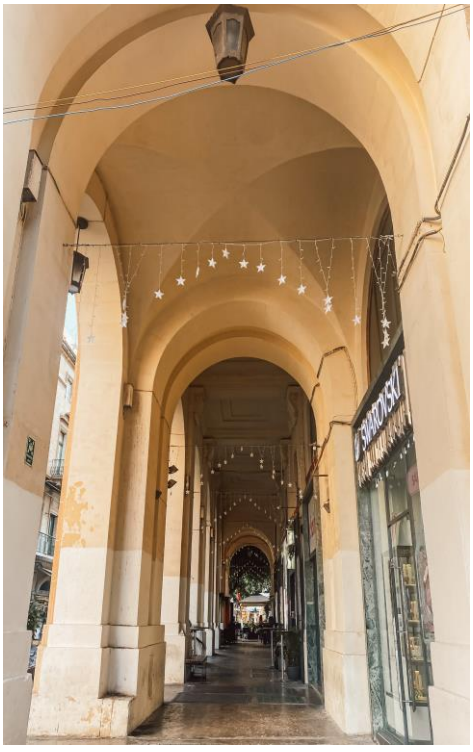
Die nächste Unternehmung war ein Ausflug ins wunderschöne Valetta. Hier konnte man faszinierende Gebäude und Kirchen bewundern. Man betritt die Stadt und wird direkt von den vielen schönen Eindrücken umgehauen. An dem Busstop von Valetta wird man direkt von dem bekannten Tritonenbrunnen empfangen. Es lässt sich wunderbar durch die kleinen Nebengassen schlendern. Dort findet man kleine Boutiquen und gelangt an viele schöne Ecken. Man sollte auf jeden Fall einmal am Abend durch die Innenstadt von Valetta laufen. Die Atmosphäre ist wirklich toll. Viele, wirklich talentierte Straßenmusiker verteilen sich zwischen den Gassen und es lässt sich überall die schöne Beleuchtung bewundern. Die Stimmung ist wirklich besonders. Ebenso schaute ich mir die Upper Barrakka Gardens in Valetta an. Von oben lässt sich ein Ausblick auf den Grand Harbour und die Three Cities of Malta genießen. Wer einfach eine Runde Sonne tanken möchte, ist hier ebenso richtig. Viele

Bänke, ob am Springbrunnen oder mit Ausblick auf das Wasser, laden zum Sitzen ein. Valetta hat unglaublich viele schöne Ecken.

Valetta



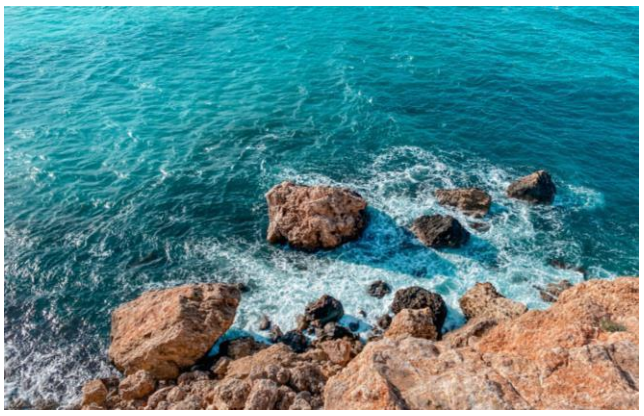




Ich habe mich dazu entschieden, an einem Sonntag nach Marsakloxx zu fahren, da dort jeden Sonntag der Fischmarkt und Open Market stattfindet. Direkt am Wasser kann man verschiedene Stände sehen. Hauptsächlich werden hier frische Lebensmittel und Fisch verkauft, jedoch gibt es auch viele Stände mit Klamotten und Haushaltsartikeln. Direkt am Wasser kann man dann auch die vielen bunten, für Marsakloxx bekannten, Boote sehen. Ein Ausflug nach Marsakloxx ist es auf jeden Fall wert, wenn man auf Malta ist.

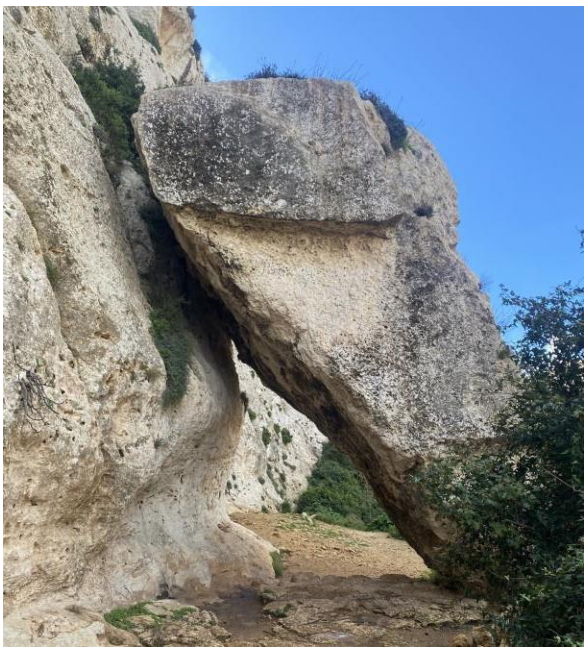
Als Nächstes stand Surfen auf dem Plan. Eines meiner absoluten Highlights. Meine Surfstunde fand an der Surf School Malta statt. Viele wissen gar nicht, dass man auf Malta surfen kann. Einer der beliebtesten Surfspots befindet sich im Norden. Am Ghajn Tuffieha Bay. Hier fand auch meine Surfstunde statt. Wir waren 6 deutsche Erasmus Teilnehmer und für alle war dies die erste Surfstunde. Die anderen Deutschen meiner Gruppe waren Studenten, die im Rahmen von Erasmus ein Auslandssemester absolvieren. Wir bekamen unsere Neoprenanzüge und Surfbretter zugeteilt und dann ging es auch schon los. Wir haben zuerst eine Einweisung am Strand bekommen, wobei wir etwas über Gefahren, den Aufbau des Brettes und den richtigen Ablauf gelernt haben. Danach haben wir zunächst den Ablauf des Aufstehens gelernt und verinnerlicht. Als die Einführung dann beendet war, ging es auch schon direkt ins Wasser. Wir bekamen am Anfang noch Unterstützung der Surf Coaches, um ein Gefühl für den richtigen Moment der Welle und das Brett zu bekommen. Anschließend durften wir uns dann alleine testen. Es braucht Zeit bis man ein Gefühl für die Welle entwickelt hat. Bei mir hat es recht schnell gut geklappt. Ich denke, dass mir das jahrelange Turnen und die damit verbundene Körperspannung ein kleiner Vorteil war. Da mich der Ehrgeiz und die Freude gepackt hat, bin ich am nächsten Wochenende direkt wieder zur Surfschule gefahren, habe mir Equipment ausgeliehen und weiter geübt. Das Surfen auszuprobieren war schon immer ein

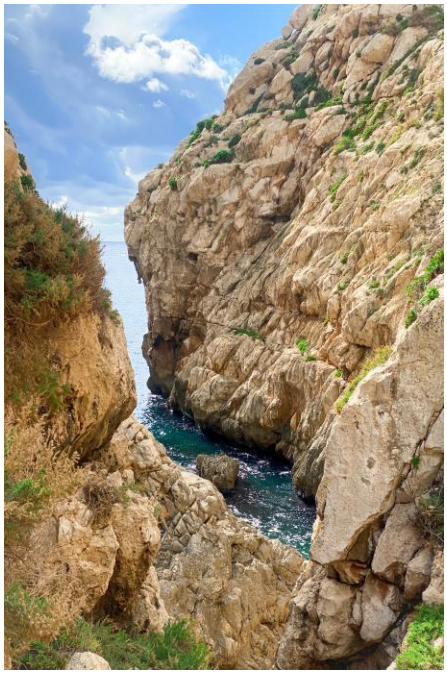
Wunsch von mir und nun konnte ich mir diesen erfüllen. Ich hatte super viel Spaß und das war auf jeden Fall nicht das letzte Mal, dass ich auf einem Surfbrett stand.



Meine nächste Unternehmung waren die Dingli Cliffs. Ich startete an dem höchsten Punkt und wanderte dann südlich entlang der Klippen. Die Dingli Cliffs haben wirklich jede Menge schone Aussichtspunkte von denen man weit über das Meer schauen kann. Neben dem Ciantar Window und dem Viewpoint habe ich viele weitere Ecken gesehen, die unglaublich schön waren. Als es dann später wurde, ging auch schon die Sonne unter, welche den Blick auf das Wasser nochmal umso beeindruckender gemacht hat. Ich denke, dass die Bilder für sich sprechen und man erkennen kann, wie beeindruckend der Ausblick ist. Diese unendliche Weite und Natur ist wirklich beeindruckend.

Am nächsten Wochenende besichtigte ich zuerst die blaue Grotte. Die blaue Grotte ist ein sehr bekannter Ort, zu dem auch viele Boote fahren. Von oben hat man einen weiten Blick auf das Meer und die Meereshöhlen. Anschließend beschloss ich zum Wied Babu zu wandern. Um zu dem Wied Babu zu gelangen, muss man erst eine kleine Wanderung auf sich nehmen. Durch viele Pflanzen, über Steine und an einer Felswand entlang führt der Weg zum Wasser. Auch wenn man anfangs denkt, dass der Weg dorthin unendlich ist, lohnt sich dieser auf jeden Fall. Die Farbe des Wassers ist wirklich bewundernswert.





Kultur und Menschen

Mir ist direkt aufgefallen, welch positive Mentalität die Menschen hier haben. Man wird mit einem „How are you“ begrüßt und einem „take care“ oder „have a good day“ verabschiedet, ganz egal welch Laune die Menschen gerade haben. Ich hatte den Eindruck, dass das Persönliche und der Respekt gegenüber den Mitmenschen auf Malta eine größere Rolle als in Deutschland spielt. Die Menschen hier kommen viel dankbarer und lebensfroher rüber als in Deutschland. Sie leben ihr Leben ganz anders und machen einfach das, was sie für richtig halten. Sie lassen sich auch bei viel Arbeit nicht aus der Ruhe bringen und verlieren dabei nicht ihre Lebensfreude. Und wenn sie ein Problem haben, finden sie schnell eine Lösung dafür. Die Menschen in Deutschland sind sehr schnell gestresst und viele leben für die Arbeit. Hier in Malta arbeiten die Leute auch viel, allerdings nehmen sie das leicht und nehmen die Arbeit ganz anders wahr. Die Work-Life Balance ist viel entspannter und gesunder hatte ich das Gefühl. Wenn ein Kollege Hilfe benötigt, kommen andere Kollegen direkt zur Hilfe. Die gegenseitige Unterstützung ist wirklich toll. Natürlich kann ich nur von meinen Erfahrungen am ITS sprechen und weiß nicht, ob es in anderen Betrieben auf Malta genauso abläuft. Egal wie stressig der Tag auch war, wenn einem die Sonne ins Gesicht scheint und ihr eure Mittagspausen auf der riesigen Dachterrasse in der warmen Sonne verbringen und nach Feierabend den Sonnenuntergang über dem Meer beobachten könnt, ist all der Stress vergessen. In Malta nimmt man Dinge nicht so schwer und sieht das Leben etwas leichter. Die Menschen haben Freude an ihrem Leben und an dem, was sie tun. Keiner hinterfragt das Verhalten anderer. Es gibt keine Beurteilung oder Kommentare zwischen Menschen untereinander. Die Akzeptanz und der menschliche Respekt sind größer. Auch falls man sich unsicher ist, welchen Bus man nehmen muss oder Ähnliches, die meisten Menschen sind immer

hilfsbereit und helfen gerne. Man merkt schnell, dass sich die Menschen oft für Kleinigkeiten entschuldigen und einfach respektvoller miteinander umgehen. Das spiegelt sich auf der Insel stark wieder.

Verkehrsmittel

Etwas gewöhnungsbedürftig war das Bussystem “Tallinja”. Auf Malta ist der Bus das meistgenutzte Verkehrsmittel. Viele Busse kamen gar nicht oder mit einer großen Verspätung, sodass man auf Malta mehr Zeit damit verbringt, auf den Bus zu warten, als mit ihm zu fahren. Um zur Arbeit zu gelangen, nahm ich jeden Morgen den Bus. Dieser war leider jeden Tag komplett überfüllt und oft verspätet, was hier aber durchaus normal ist. Man gewöhnt sich schnell daran. Ich habe mir jede Woche eine Buskarte für 7 Tage gekauft, mit der ich innerhalb dieser 7 Tage unbegrenzt Bus fahren konnte. Diese lässt sich allerdings nicht für die Direktbusse nutzen, welche man auch nicht unbedingt benötigt, da genug normale Busse zum gleichen Ziel fahren, nur eben zu anderen Zeiten. Da auf Malta Linksverkehr herrscht, muss man umdenken. In meiner ersten Woche habe ich mich auch ein paar Mal verfahren, da man schnell von der passenden Busnummer, welche aber woanders hinfährt, verwirrt wird. Eine Hilfe ist auf jeden Fall die Tallinja Bus App. Natürlich fallen auch mal Busse aus, die laut App eigentlich kommen sollten, allerdings ist auch das völlig normal. Dass einzelne Haltestellen nicht angefahren werden, ist leider auch möglich. Bei mir gab es teilweise Straßensperrungen oder Bauarbeiten, aufgrund dessen die Haltestellen nicht angefahren werden. Dies wird leider nicht in der App aktualisiert bzw. angezeigt. Grundsätzlich gilt, dass man lieber etwas mehr Zeit einplanen sollte. Eine Alternative zu den Bussen ist das Taxisystem „Bolt“. Per App kann man sich innerhalb weniger Minuten auf der ganzen Insel einen Fahrer rufen. Die Preise hier sind auf jeden Fall günstiger als die der normalen Taxen. Für Aktivitäten, die weiter entfernt waren und kein zeitlich passender Bus fuhr, habe ich auch die Bolt App genutzt, da dies oft einfacher und zuverlässiger ist.

Abreise

Und nach 3 Wochen war es dann leider schon so weit, der Tag der Abreise. Ich war zunächst sehr traurig, dass ich Malta schon wieder verlassen musste. Ebenso war ich natürlich dankbar überhaupt 3 Wochen auf Malta gehabt zu haben. Am Morgen meines Abreisetages verabschiedete ich mich bei meinen Mitbewohnern. Anschließend holte mich mein Transfer bereits um 10:30 von meiner Unterkunft ab und fuhr mich zum Flughafen, da mein Flug bereits um 13:40 ging. Ich flog zunächst von Malta nach Frankfurt und von Frankfurt nach Bremen.

Grazzi, Malta!

Wenn ich nun auf mein Auslandspraktikum zurückblicke, empfinde ich vor allem eins: Große Dankbarkeit. Dankbar für alles was ich in dieser kurzen Zeit erleben konnte und überhaupt diese Möglichkeit innerhalb meiner Ausbildung gehabt zu haben. Es war für mich eine lehrreiche und unvergessliche Zeit, die ich sehr genossen habe. Ich habe das Land, die Leute und Kultur kennen- und lieben gelernt. Malta war für mich eine ganz besondere Zeit.

Ich kann jedem, der die Möglichkeit hat, während der Ausbildung ins Ausland zu gehen, nur raten, nutzt diese Chance. Ganz egal, wie viele Zweifel man vorher möglicherweise hat, man wird es nicht bereuen. Ihr lernt während eures Aufenthalts so viel dazu und macht Erfahrungen die euch keiner nehmen kann. Es gibt nichts zu verlieren und man kehrt immer mit einer großen Anzahl an Erfahrungen und Eindrücken zurück. All die Erfahrungen, ob gut oder schlecht, bringen vor allem die eigene Persönlichkeit um einiges weiter. Man lernt mit vielen Dingen anders umzugehen, lernt zu schätzen, was man alles hat und wächst über sich hinaus.

Ich möchte der BBS-Wechloy ein großes Dankeschön aussprechen, dass sie mich bei der Planung des Praktikums sowie währenddessen unterstützt hat und es mir ermöglicht hat, über das Erasmus+ Programm gefördert zu werden. Ebenso möchte ich meinem Arbeitgeber ein großes Dankeschön aussprechen, dass ich dieses Praktikum im Rahmen meiner Ausbildung absolvieren durfte.

Grazzi hafna